

Laibacher Zeitung

N^o 69.



Dienstag

den 27. August

1833.

Böhmen.

Prag, den 16. August. Nach mehrwöchentlicher Sehnsucht, welche alle Stände und Alter dieser Hauptstadt theilten, und die öffentlichen Berichte über die Reise Ihrer Majestäten, und den Jubel, der Allerhöchstdieselben durch ganz Böhmen begleitete, mit jedem Zeitungstage steigerten, erfolgte endlich am 16. August in der zweiten Nachmittagsstunde der heißersehnte Augenblick eines Wiedersehens, welches in den Annalen dieser Hauptstadt insofern nicht seines Gleichen findet, als es sich als ein wahres, mit allgemeiner, freudiger Rührung begangenes Volks-Fest darstellte.

Schon Tags zuvor verbreitete die offizielle Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von einer leichten Unpäßlichkeit hergestellt seien, und die Reise von Theresienstadt nach Prag am 16. antreten werden, unter allen Classen der Bewohner dieser Hauptstadt die freudenvolle Aufregung. Die Straßen, durch welche der Einzug des allgeliebten Herrscherpaares Statt finden sollte, füllten sich mit Menschen aus allen Ständen. Eine dichtgedrängte Reihe von Spaziergängern und Equipagen wogte, trotz der ungünstigen Witterung, durch das Carolinenthal bis nach Lieben, wo der erste Triumphbogen in der nächsten Umgebung Prags errichtet war.

Schon in den ersten Morgenstunden war die ganze weite Linie von der Liebner Triumphpforte bis zum ersten Burghofe dermaßen belebt, daß es das Ansehen hatte, als ob kaum ein Dritttheil der ganzen Bevölkerung in den Häusern zurückgeblieben wäre. Wer aber am Morgen dieses hocherfreulichen Tages von dem schön geordneten Lieb-

ner Triumphbogen ausgehend, den Weg durch das Carolinenthal bis zum Spittelthore, dann durch die Schilling-, Zeltner-, Jesuiten-, Brücken- und Spornergasse bis zur königlichen Burg verfolgte, der traf mit jedem Blicke auf ein neues Zeichen der allgemeinen Freude und herzlichen Ergebenheit. Die ganze lange Strecke hatte sich in einen Garten umgestaltet. Es ist schwer zu entscheiden, welcher von den fünf obengenannten Gassen der Vorzug gebührt; die Spornergasse gewährte aber, weil sie bergan steigt, den imposantesten Anblick. Die häufig angebrachten Sonnenblumen hatten am 16. August eine wahre Bedeutung; denn gewiß mehr als 60,000 Menschen, die in den Gassen aufgestellt waren, oder hin- und herwogten, richteten ihre Blicke auf die Seite hin, woher sie ihren väterlichen Monarchen und ihre milde Landesmutter erwarteten. Und diese Menschenmasse bedurfte zur Einhaltung der guten Ordnung keiner Zwangsmaßregel, weil sie nur das eine Gefühl der ehrerbietigen Liebe zu ihrem Monarchen besaß.

Nachdem das erlauchte Herrscherpaar in Lieben von dem Herrn Bürgermeister, den Gemeindepäsidenten und einigen Verreitenen von der hiesigen Bürgermiliz eingeholt, und unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes empfangen worden, langte es, schon im Carolinenthale von einer Volksmenge begleitet, für welche die breite Straße nicht Raum genug zu haben schien, im Spittelthore an. Mittlerweile blickte auch die Sonne aus dem zerrissenen Gewölke, und es ist bemerkenswerth, daß das Wetter während des ganzen Zuges unerwartet heiter blieb. Eine zahllose Menschenmenge geleitete den rührenden Triumphzug der Vaterhuld des be-

sten Regenten bis zum Portale der königlichen Burg, und als sich die Nachricht des unverhofften Glückes verbreitete, daß sich die beiden Majestäten auf den Balkon des dritten Schloßhofes begeben würden, war der geräumige Platz in wenig Augenblicken so vollgedrängt, daß er die Menge kaum fassen konnte. Mehrere Minuten hindurch geruhten Ihre Majestäten Zeugen eines schwer zu beschreibenden Jubels zu seyn. Nur langsam bewegte sich hierauf das Volk in die Stadt herab; den ganzen Nachmittag durchzogen Musikbänden die Straßen, welche kaum der stürmische Abend zu leeren vermochte, und noch gegen elf Uhr waren die Höfe der Burg von den Bewohnern der beglückten Hauptstadt besucht. So begann und endigte ein Festtag, dessen Andenken unsere Kinder in das späteste Greisenalter hinüber nehmen werden.

(Prag. 3.)

Schweiz.

Nachrichten aus Zürich vom 10. August zu Folge ist die Sarner Conferenz auseinander gegangen, nachdem sie noch vorher von Begenried, am Vierwaldstädtersee aus, eine vom 7. August datirte feyerliche Protestation unter Verwahrung ihrer Rechte abgefaßt und durch den Stand Uri der Tagsatzung hatte überreichen lassen. Diese Erklärung wurde an die Schwyzer-Commission gewiesen. — Die Tagsatzung bewilligte gestern den vom Kriegsrath verlangten Credit von 700,000 Fr. für die militärischen Operationen. Zugleich wurde der Kriegsrath ermächtigt, die noch nicht verwendeten Truppen nöthigenfalls zu entlassen.

Die eidgenössischen Truppen sind am 11ten Nachmittags um 2 Uhr in Basel, die Artillerie mit brennenden Lunten, ruhig eingezogen. Die Truppen blieben auf den öffentlichen Plätzen, ohne einquartirt zu werden.

Noch immer beschäftigen sich die Schweizer Blätter mit dem Gefechte bei Prattelen. In den von den Baslern in Brand gesteckten Häusern von Prattelen ist auch ein alter Mann mit verbrannt; drei städtischgesinnte Einwohner, welche unbewaffnet unter Hutschwenken und andern Freudenbezeugungen den Baseler Truppen entgegenzogen, wurden aus Mißverständnis niedergeschossen. Die Erbitterung des Kampfes war gränzenlos und stieg bis zur Grausamkeit. Als Oberstlieutenant Vanderrer von dem Pferde gefallen war und sich an einen Landschäftler wandte, und diesen um Pardon bat, erklärte ihm dieser kurz, sie, die Landleute hätten

bei den Baseler Herren noch nie Pardon erhalten; gab ihm zwei Minuten Zeit zum letzten Gebet, und versetzte ihm dann den Todesstoß. Im Allgemeinen wurde kein Pardon gegeben; doch ließ man von Gefangenen, die sich in Viestal befinden, worunter drei Aerzte. Den Tag nach dem Treffen wurde von Basel aus die Verabfolgung von Reichnamen aus guten Häusern nachgesucht; das Militärcommando in Muttenz erwiederte, daß es alle ohne Unterschied ausliefern werde, wenn für die von den Baseler Truppen verübten Brandstiftungen 50,000 Schweizerfranken als Entschädigung bezahlt und alle wegen politischer Vergehen in Basel verhafteten Bürger des Cantons beider Theile so gleich freigelassen würden. (W. 3.)

Zürich, 13. August. So eben kommt von Schwyz die Nachricht, daß nach einer Vorberathung mit den eidgenössischen Commissarien der dreifache Landrath in Schwyz beschlossen hat, die bisherige Sarner Conferenz gänzlich aufzulösen, und mit den äußern Bezirken eine aufgängliche Rechtsgleichheit sich stützende Verfassung zu bearbeiten. Nachdem dieser Beschluß den H. H. Commissarien mitgetheilt worden, versprachen dieselben, die Truppen so viel möglich zu vermindern. — Die Landschaft Basel hat bei der Tagsatzung gegen jede Besetzung ihres Gebiets feierlichst protestirt. — Basel, 11. August Nachmittags 3 Uhr. Ohne den mindesten Widerstand hat die Stadt Basel den eidgenössischen Truppen die Thore geöffnet. Die Kanonen waren von den Wällen entfernt. Um 2 Uhr besetzte das Bataillon Müller von Aargau die Porten von Basel. Um 3 Uhr zogen die eidgenössischen Repräsentanten an der Spitze von drei Bataillonen durch das Steinenthor in die Stadt, escortirt durch eine Compagnie Aargauer Dragoner. Ihnen folgte zunächst das Bataillon Rothpletz aus dem Aargau, diesem eine Batterie aus dem Aargau, dann das Bataillon Kohler aus Bern und das Bataillon Brunner aus Solothurn, angeführt durch den Brigadecommandanten Wittmer. Hr. Obrist Zimmerli ist Platzcommandant. Die eidgenössischen Truppen haben bereits alle Posten in der Stadt besetzt. (Allg. 3.)

Frankreich.

Die junge Königin Dona Maria bereitet sich zur Abreise nach Vrest, wo sie sich nach Lissabon einschiffen wird.

Man kennt endlich die Bestimmung der von Lord Palmerston vorbereiteten englischen Expedi-

tion. Nicht nach Lissabon sollen sich die drei tausend Mann, die man einschiffet, begeben; England glaubt sich in Portugal stark genug. Sie werden nach Jamaica geschickt. Man kann in der That die ganze Wirkung des Gesetzes der Negeremancipation nicht voraus berechnen. Mit Interesse verfolgt man die Consequenzen dieser großen Maßregel, deren gefährlichen Versuch die Engländer machen.

An der Pariser Börse war wiederholt das Gerücht verbreitet, daß Bourmont Oporto eingenommen habe. Doch ward kein Datum, und überhaupt nichts Näheres erwähnt, und Salignani's Messenger bemerkt, daß Gerücht habe an der Börse keinen Glauben gefunden.

Strasburg, 14. August. Bei dem heutigen, der niedrigen Temperatur von 12 1/2 Grad R. wegen merkwürdigen starken Gewitters hat der electrische Strahl gegen halb 5 Uhr Abends mehreremal den Münsterturm getroffen. Der zweite Schlag gewährte ein prachtvolles Schauspiel; er berührte, ein sprühender armsdicker Flammenstrahl, die Krone des Thurms, unmittelbar unter dem Kreuze, durchglühte mit Millionen Funken die obere Theile, sprang sodann zur östlichen Schneckenreppe über, zischte sie in weniger als einer Sekunde hinab, und fuhr unter derselben auf dem mit großen Steinplatten belegten Boden in mehr als hundert Strahlen nach allen Richtungen auseinander. Da die Höhe des Münsterturms mit dem Kreuze 495 Fuß über dem Pflaster vor der Kirche beträgt, und der zweite Blitz bis auf 190 Fuß über demselben in 1 1/2 Sekunde hinunterfuhr, legte er in dieser kurzen Frist nicht weniger als 305 Fuß zurück.

Großbritannien.

(Plymouth Journal.) Am 4. langten Befehle von der Regierung an, die Caledonia und Revenge segelfertig zu machen. Man sagt, die Caledonia solle nach Brest gehen, um die junge Königin von Portugal an Bord zu nehmen.

Die Sun will wissen, am 6. August seien Depeschen an Lord W. Russell nach Lissabon abgegangen. Er soll bei der neuen portugiesischen Regierung vollständig accreditirt seyn, und die Anerkennung Dona Maria's unverzüglich erfolgen.

Nach demselben Blatte soll der Miguelistische General Molellos mit 4000 Mann in Beja einge drungen seyn, und die Stadt einer sechsständigen Plünderung preisgegeben haben. Der constitutionelle General Brito sei zu schwach gewesen, sich ihm zu widersetzen. Eine andere noch unwahr-

scheinlichere Nachricht sagt, daß dasselbe in Setubal statt gefunden habe. Zu bemerken ist, daß die Sun vom 9. diese Nachricht gibt, während die andern englischen Blätter vom 10. darüber schweigen. Die ganze Nachricht steht auch mit den Correspondenz-Nachrichten aus Spanien im Widerspruche, nach denen sich Molellos genöthigt gesehen habe, bei Badajoz auf das spanische Gebiet überzugehen.

(Courrier.) Wir theilten bereits gestern die Nachricht mit, daß Hr. Addington, der britische Minister am Madrider Hofe, zurückberufen werden soll, in Folge des Entschlusses der Regierung, einen energischen Ton gegen einige fremde Mächte anzunehmen. Sein Nachfolger ist Hr. George Villiers.

Nach dem Globe herrscht die Cholera in London sehr stark, und die Regierung, welche aus früherer Zeit wußte, daß alle Bemühungen wenig geholfen hatten, wollte Anfangs keine Maßregeln ergreifen, sah sich aber endlich durch die Schritte fremder Mächte dazu genöthigt; denn Schweden hat alle englischen Schiffe, gleichviel aus welchen Häfen sie kommen mögen, unter Quarantaine gestellt, und Frankreich hat einen Agenten nach London gesendet, um sich die nöthigen Anweisungen über den Umfang der Krankheit zu verschaffen. Nun hat sich die englische Regierung entschlossen, in den verschiedenen Districten der Hauptstadt Aerzte aufzustellen, welche täglich über die Zahl der Krankheitsfälle zu berichten haben.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

(Boznieu.) Serajevo 6. August. Obgleich in den letzten Tagen des Juli einige Uebelgesinnte die öffentliche Ruhe zu stören wagten, so genießen wir nichts desto weniger einer fortwährenden Ruhe, nach der sich Alle so sehr gesehnt haben; denn unser Bezier weiß mit seltener Energie die Absichten aller Böswilligen zu vereiteln. Eben so tröstliche Nachrichten laufen auch aus der Herzegovina ein, deren Bezier unermüdet bestrebt ist, die neue Ordnung der Dinge in seinem Paschalike einzuführen. Es heißt, er habe die Citadelle von Stolacz in trefflichen Vertheidigungsstand gesetzt und sie auch hinlänglich mit Mundvorrath versehen. Noch immer fehlt für beide Paschalike die hinreichende Anzahl regelmäßiger Truppen, die man alle Augenblicke erwartet. Uebrigens läßt der Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig. (Gaz. di Zara.)

Griechenland.

Nauplia, 8. (20.) April. Vor einigen Tagen erschien eine höchst wichtige Verordnung der Regentschaft über die Territorialeintheilung des Königreichs. Hiernach wird dasselbe in 10 Ramos (Kreis, Departement) und 42 Eparchien (Bezirke, Arrondissements) abgetheilt; einem jeden Kreise steht ein Komarch (General-Commissär), einem jeden Bezirke ein Eparch (Bezirks-Commissär) vor; der ganzen Eintheilung werden die Gebietsabgränzungen und die Namen des Alterthums zu Grunde gelegt. — Man sieht nunmehr vor Allem umfassenden Bestimmungen der Regentschaft über die Bildung der Ministerien und den Wirkungskreis derselben entgegen, welche mit der bereits beschlossenen und bekannt gemachten Veränderung in den Personen der Minister gleichzeitig ins Leben treten sollen. Nur zwei der bisherigen Minister behalten ihre Stellen. — **Maurocordato** und **Tricupis**; beide übernehmen noch andere Ministerien; dieser neben dem äußern, den Cultus und öffentlichen Unterricht, jener neben den Finanzen auch das Kriegswesen, letzteres jedoch nur provisorisch, indem hiezu ein mit der Aufgabe vollkommen vertrauter Offizier einer befreundeten Macht bestimmt seyn soll. Aus dem Ministerium treten: **Rhizo** (Cultus und Unterricht), **Zographo** (Kriegswesen), **Bulgari** (Marine), **Christides** (Innere) und **Chlonaris** (Justiz); dagegen treten in das Ministerium der in allen Epochen des Unabhängigkeitskampfes an den ersten Posten gestandene **Kolettis** (für die Marine); ferner **Psyllas** von Athen (für das Innere), und der Gerichtspräsident **Praides** (für die Justiz.)

Nauplia, 23. April (5. Mai.) Fortwährend herrscht in allen Theilen der Monarchie Ruhe und Ordnung; an der türkischen Gränze sammelte jedoch ein gewisser **Laphil Buza**, — albanesischer Häuptling, welcher lange Zeit an dem griechischen Freiheitskampfe Antheil nahm — auf türkischem Boden die aus Rumelien dahin gezogenen Palikaren, so wie die in jener Gegend selbst seit längerer Zeit herumstreifenden Albaneserhorden, und nimmt eine drohende Stellung gegen die Pascha's der Pforte an. Er gibt sich den Anschein, im Einverständnis mit dem Vicokönige von Aegypten und der griechischen Regierung zu handeln; das Letztere wird jedoch hier von der Regentschaft und den Mi-

nistern nicht nur mit Indignation widersprochen, sondern man bemerkte selbst Vorsichtsmaßregeln, um ein allensfalliges Eindringen **Laphil Buza's** in griechisches Gebiet zu verhindern. Zu diesem Behuf wurden die in Rumelien stehenden bayerischen Truppen durch andere Abtheilungen derselben verstärkt; das dritte Bataillon griechischer Infanterie brach nach **Karpenisi** (in Rumelien) auf, und die Lanzenreiter, dann das 1ste und 2te Bataillon griechischer Infanterie erhielten Ordre, zum Ausbruch nach Rumelien marschfertig zu seyn. — In der Marine bemerkt man seit **Kolettis** Eintritt in das Ministerium größere Thätigkeit; die der Ausbesserung bedürftigen Schiffe wurden nach **Poros** gesendet, das Dampfschiff **Carteria**, — vielmehr dessen Maschine — wird im hiesigen Arsenal ausgebessert, welches unter den aus Bayern gekommenen Quävriers bereits in einen vortrefflichen Zustand gesetzt ist. Die Offiziere und Matrosen der königl. Marine erhielten neue Uniformen nach europäischem Schnitte. — Viele neue Institutionen und Verbesserungen werden angekündigt, wie z. B. die Errichtung von Assurance- und Creditanstalten, von Beschäftigungs-Häusern, polytechnischen Schulen, Schullehrerseminarien, geistlichen Bildungsanstalten, öffentlichen Bibliotheken, einer Academie der Wissenschaften, einer Invaliden-, Wittwen- und Waisenanstalten für die Armee und die Marine, die Einführung der Militärconscription, gleichförmiger Maße und Gewichte, der Todtenbeschau, Quarantaineanstalten, die Errichtung von Hebammenschulen, eine bestimmte Dotation der Schulen, die Aufhebung der außerwesentlichen Feiertage (es bestehen im Ganzen gegen dritthalbhundert Feyerstage) u. s. w. — Um die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit kräftigst zu sichern, ordnet die Regentschaft nun die Organisation einer Gendarmerie ganz nach dem Muster der französischen an; sie wird in 10 Compagnien, circa 11 — 1200 Mann betragen, europäisch gekleidet, und sehr gut bezahlt, so daß man auf vorzügliche Leute zählen kann. Obrist **Graillard**, ein Philhellene, welcher sich seit 10 Jahren in Griechenland befindet, und unter **Fabvier** diente, wurde zum Chef dieses Corps ernannt; die Wahl scheint gut zu seyn, wenigstens gilt **Graillard** für einen tüchtigen und strengen Dienstmann von großer Rechtlichkeit, Unbescholtenheit und Parteilosigkeit.

(Allg. 3.)